

ეროვნული სასწავლო ოლიმპიადა

გერმანულ ენაში

X-XII კლასი

II ტური

თქვენ წინაშეა ეროვნული სასწავლო ოლიმპიადის მეორე ტურის ტესტი გერმანულ ენაში.

გთხოვთ ყურადღებით წაიკითხოთ დავალებების პირობა და ამ პირობის შესაბამისად შეასრულოთ მოცემული დავალებები.

გთხოვთ. თქვენი პასუხები გადაიტანოთ პასუხების ფურცელზე.

გაითვალისწინეთ, რომ გასწორდება მხოლოდ პასუხების ფურცელი.

ტესტის შესასრულებლად გეძლევათ 1 საათი და 30 წუთი.

გისურვებთ წარმატებას!

2020-2021 სასწავლო წელი

AUFGABE 1

LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Lücken mit passenden Wörtern. In jede Lücke darf nur ein Wort geschrieben werden. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Walt Disney – Animator und Filmproduzent

Walt Disney war ein Unternehmer. Er wurde im Jahr 1901 geboren und lernte zunächst das Zeichnen. Erst arbeitete er als junger Mann in der Werbung. In den Jahren nach 1920 zog er nach Hollywood, wo schon damals viele Filme gedreht wurden. Seine Walt Disney Company ist noch heute eine (1) wichtigsten Firmen für Filme überhaupt.

Disney wurde vor allem für die Zeichentrickfilme bekannt, (2) in seinen Studios gemacht wurden. Die berühmtesten Figuren dieser Filme dürften Micky Maus (3) Donald Duck sein. Diese sind auch Jahrzehnte (4) seinem Tod immer noch weltbekannt. Später drehte er auch Spielfilme und Dokumentarfilme, die sich an die ganze Familie richteten. Ein Beispiel ist der Film „20.000 Meilen unter dem Meer“, nach einem Roman (5) Jules Verne.

Im Jahr 1955 erfüllte Walt Disney sich einen großen Traum. In diesem Jahr eröffnete er nämlich den Freizeitpark Disneyland in (6) Nähe von Los Angeles in Kalifornien in den USA. Im Jahr 1966 starb Walt Disney. Kurz danach eröffnete seine Firma einen weiteren Vergnügungspark in den USA in Florida. Später baute (7) nach seinen Ideen noch weitere Parks in Europa und in anderen Teilen der Welt.

Die Firma stellt immer noch Trickfilme und Comics her und besitzt eigene Fernsehkanäle. Außerdem (8) sie die Rechte an vielen Filmen gekauft, auch an Star Wars. Man darf die Filme also nur zeigen, (9) man Disney dafür Geld bezahlt. Manche Menschen finden es schlecht, (10) die Firma so viel Macht hat, wenn es um Unterhaltung geht.

AUFGABE 2

LESEVERSTEHEN

Ergänzen Sie die Lücken (1-12) in dem folgenden Text. Verwenden Sie dafür die vor dem Text angegebenen Wörter (A-P). Achten Sie darauf, dass vier Wörter zuviel sind. Die Wörter dürfen nur einmal eingesetzt werden. Schreiben Sie die entsprechenden Buchstaben (A-P) auf den Antwortbogen.

- | | | | |
|----------------|---------------|----------------|------------------|
| (A) begeistert | (E) Erfolg | (I) Geschichte | (M) restaurieren |
| (B) beginnend | (F) Eröffnung | (J) ging | (N) süßer |
| (C) Besuchern | (G) Gebäude | (K) Jeder | (O) träumte |
| (D) deutschen | (H) gebaut | (L) Reise | (P) zufällig |

Schokoladenmuseum Köln

Hans Imhoff, Schokoladenfabrikant aus Leidenschaft, hatte lange Zeit einen Traum: Er (1) von einem Schokoladenmuseum mit einem Brunnen, in dem unaufhörlich Schokolade sprudelt. Sein Traum (2) 1972 in Erfüllung. Hans Imhoff übernahm eine alte Fabrik in der Kölner Südstadt. Dort entdeckte er (3) kaputte Maschinen, Verpackungsmaterialien und alte Akten, die man schon wegwerfen wollte. Sofort war ihm klar, dass er einen Schatz gefunden hatte. Er ließ alles untersuchen, aufarbeiten und (4). Der Grundstein für ein Museum war damit schon gelegt. Bis zur (5) des Schokoladenmuseums dauerte aber noch lange. Diese Zeit nutzte Hans Imhoff, um die Kultur- und Industriegeschichte der Schokolade zu erforschen und seine Sammlung zu erweitern.

Am 31. Oktober 1993 wurde das Schokoladenmuseum nach nur 13-monatiger Bauzeit eröffnet. Es wurde zu einem nie für möglich gehaltenen Erfolg der (6) Museumsgeschichte. Es wurde mit rund 600.000 (7) im Jahr eine der meistbesuchten kulturellen Institutionen in Köln. Auf mehr als 4000 m² befinden sich unterschiedlichste Exponate zur (8) des Kakaos und der Schokolade weltweit. Insgesamt umfasst die einzigartige Sammlung rund 2500 Objekte. Der Rundgang durch neun Ausstellungsräume gleicht einer (9) durch die Kulturgeschichte der Schokolade: (10) bei den altamerikanischen Kulturen, wie den Maya und den Azteken, über das Barockzeitalter und die Industrialisierung hin zur individuellen Verfeinerung edler Schokoladen heute.

Aber nicht nur die umfangreichste Darstellung der 5000-jährigen Kulturgeschichte oder der modernen Schokoladenherstellung (11) die Besucher. Besonders für Kinder ist es faszinierend, dass es dort einen Schokoladenbrunnen gibt. Die Schokolade ist flüssig. (12) Besucher bekommt dann eine Waffel in die Hand gedrückt und kann sie in die flüssige, warme Schokolade eintauchen.

AUFGABE 3

LESEVERSTEHEN

Lesen Sie die Textabschnitte (A-F) und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

René Descartes – der große Denker

- A.** Nach dem Tod seines Vaters hatte Descartes ein großzügiges Erbe erhalten, so dass er sich um seinen Lebensunterhalt keine Sorgen mehr zu machen brauchte. Er hängte den Beruf des Soldaten endgültig an den Nagel. Descartes war schon länger mit der schwedischen Königin Cristina, die sich sehr für die Philosophie und für die Naturwissenschaften interessierte, bekannt. Cristina und Descartes tauschten ihre Gedanken jahrelang in Briefen aus und Descartes besuchte die Königin mehrere Male in Schweden. Im Jahr 1649 bat Cristina den Philosophen, nach Schweden zu ziehen um dort ihr persönlicher Philosophielehrer zu werden.
- B.** René Descartes war ein französischer Philosoph, der als Begründer der modernen Philosophie gilt. Er wurde 1596 geboren. René war der dritte Sohn des angesehenen und wohlhabenden Juristen Joachim Descartes. Als der Junge zwei Jahre alt war starb seine Mutter, so wurden René und seine zwei Brüder von der Großmutter großgezogen. Der Vater musste wegen seines Berufes viel reisen, deswegen konnte er sich kaum ausreichend um seine Kinder kümmern.
- C.** Descartes war nach seinem Studium neugierig darauf, andere Orte kennen zu lernen und andere Menschen zu treffen. Zunächst hielt er sich eine Weile in Paris auf, aber verspürte bald die Lust, einmal ins Ausland zu gehen. Im Jahr 1616 verpflichtete sich Descartes als Soldat und diente eine Zeit lang in der niederländischen Armee. Dann reiste er durch Dänemark und Deutschland, und verpflichtete sich im Jahr 1619 noch einmal als Soldat. Diesmal im Heer des bayerischen Herzogs Maximilian.
- D.** Descartes nahm die Einladung an. Am schwedischen Königshof musste er seine Lebensweise dann radikal umstellen. Die Königin war eine Frühaufsteherin, anders als Descartes, der gewöhnlich die Vormittage in seinem Bett verbrachte und lieber abends und in der Nacht arbeitete. In Stockholm sollte er schon um fünf Uhr morgens aufstehen und mit dem Unterricht seiner Schülerin beginnen. Außerdem machte Descartes das kalte und regnerische Wetter zu schaffen, so dass er bald an gesundheitlichen Problemen litt. Anfang Februar 1650 erkrankte er, zehn Tage später war er tot. Descartes wurde 53 Jahre alt.
- E.** Descartes beendete erfolgreich seine schulische Ausbildung und machte im Jahr 1616 seinen Schulabschluss. Er wollte wie sein Vater Jurist werden und beschloss an der Universität von Poitiers Jura zu studieren. An der Universität hatte Descartes keine Probleme mit der Stoffmenge - er war ein guter Student. Descartes schloss sein Studium der Rechtswissenschaften ab - es kam allerdings in seinem Leben nicht mehr dazu, dass er den erlernten Beruf auch als Anwalt oder Richter ausübte.
- F.** Im Alter von acht Jahren wurde René auf eine Schule des katholischen Jesuitenordens geschickt. Er lernte hier Griechisch und Latein, außerdem wurde er in den Fächern Mathematik, Astronomie, Musik und Architektur unterrichtet. René war ein kränkliches Kind. Er nahm teilweise nicht mit den anderen Schülern gemeinsam am Unterricht teil, sondern blieb krank im Bett. Man half ihm aber, mit dem Stoff nachzukommen - notfalls mit Einzelunterricht.

AUFGABE 4 LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den Dialog. Ergänzen Sie die Lücken (1-6) mit den Sätzen (A-I). Drei Sätze sind zuviel. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

A. - Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

B. - Guten Tag. Ich brauche zwei Zugtickets. (1).

A. - Wann möchten Sie denn fahren?

B. - An diesem Samstag von Berlin Hauptbahnhof.

A. - Und wann möchten Sie zurückfahren?

B. - (2). Wenn unsere Tochter am Dienstag noch Urlaub bekommt, dann würden wir gern erst am Dienstagnachmittag nach Hause fahren. Geht das?

A. - Kein Problem. Es gibt Flextickets. (3). Und Sie können jeden Zug dieser Verbindung nehmen.

B. - (4). Dann nehmen wir zwei Flextickets.

A. - Möchten Sie Sitzplätze reservieren?

B. - Ja, wir nehmen lieber eine Sitzplatzreservierung. Bitte nebeneinander und in einem Abteil. (5).

A. - Alles klar. Hier sind Ihre Tickets. Das macht zusammen 50 Euro.

B. - Das ist günstig. (6). Vielen Dank für Ihre Hilfe.

A. - Sehr gern. Einen schönen Tag noch.

A. Da ist es viel ruhiger.

B. Die sind eine ganze Woche gültig.

C. Freitags ist der Zug immer voll.

D. Das ist prima.

E. Ja, Hunde bekommen das ermäßigte Kinderticket.

F. Mein Mann und ich möchten nach Stuttgart fahren.

G. Kann ich sonst noch etwas für Sie tun?

H. Da hätten wir ja viel mehr bezahlen müssen, wenn wir mit dem Auto gefahren wären.

I. Das weiß ich noch nicht so genau.

